

Wenn der Kabinen-DJ deinen Song spielt

Fußballer des SSV Weyerbusch will im Musikgeschäft durchstarten – Festivalbesuch und Auslandsaufenthalt als Initialzündung

Von unserem Redakteur
Andreas Hundhammer

■ **Weyerbusch.** Ob vor oder nach dem Spiel, ohne den passenden Sound geht in einer Umkleidekabine heute nichts. Dem technologischen Fortschritt sei Dank, denn der hat inzwischen portable Lautsprecher hervorgebracht, die nicht nur für jede Mannschaftskasse erschwinglich sind, sondern während des Betriebs nicht mal mehr ans Stromnetz angeschlossen werden müssen. Auch die Musikwiedergabe funktioniert dank kabelloser Datenübertragung längst vollkommen mühelos, ganz zu schweigen von den Möglichkeiten, die sogenannte Streaming-Portale wie Spotify bieten, über die eine nahezu grenzenlose Auswahl an Songs in Echtzeit zur Verfügung steht.

Beim SSV Weyerbusch läuft in der Kabine gerne auch mal der Rapper „Makhulo“, dessen Song „Komm Vorbei“ auf Spotify fast 40 000 Mal angehört wurde. Das ist im Vergleich zu den Werken diverser Popstars, die mitunter schon mehr als eine Milliarde Mal „gestreamt“ worden sind, zwar verschwindend gering. Doch in der Kabine des Fußball-A-Ligisten aus Weyerbusch hat Makhulo ihnen allen gegenüber einen entscheidenden Vorteil: Wenn die Musikanlage mal den Geist aufgibt oder die Internetverbindung hakt, kann man seine Tracks immer noch hören. Dann allerdings live. Denn Makhulo heißt mit bürgerlichem Namen Max Steffen. Und der ist nicht nur Teil der Mannschaft, sondern seit seiner Kindheit eng mit dem SSV verbunden.

Ein USB-Stick und einige Bravo Hits

Dass in der Kabine mal Musik laufen würde, die er selbst erschaffen hat, daran hatte der 21-Jährige noch bis vor wenigen Jahren keinen Gedanken verloren. Ein Faible dafür sei zwar schon immer da gewesen, doch das ist gewissermaßen Standard in der Entwicklung eines Jugendlichen. Ein mit Titeln aus dem Hip-Hop-Genre vollgepackter USB-Stick des Cousins, hin und wieder mal die Bravo Hits aus der gleichnamigen Jugendzeitschrift, so sahen nicht nur bei Max Steffen die ersten Schritte in Sachen Musik aus. Was ihn jedoch von vielen anderen unterschied, war das Interesse für Lyrik. „Ich war schon immer fasziniert davon, wie man es schafft, eine Aussage kraftvoll in Worte zu packen“, sagt er.

Um auf die Idee zu kommen, aus dieser Passion mehr zu machen, brauchte es ein paar einschneidende Erlebnisse. Zum ei-



Unter dem Künstlernamen „Makhulo“ geht Max Steffen seiner musikalischen Leidenschaft nach, mit der er sich auf dem Streaming-Portal Spotify schon einiges an Aufmerksamkeit verschafft hat. Foto: Simon Oeldemann

nen gab es da bei einem Hip-Hop-Festival „diesen Moment“, wie Steffen sagt, als es vor der Hauptbühne inmitten einer sich der Musik hingebenden Menschenmasse bei ihm Klick gemacht habe. Und anschließend gab es dann diese fünf Monate in Costa Rica, wo er sich endgültig zum Ziel setzte, die lyrischen Elemente verstehen zu wollen, sich die Struktur von Versen anzueignen und anhand dessen eigenen Songtexte zu schreiben.

„Es heißt ja, dass man nach der Schule ins Ausland geht, um zu

sich selbst zu finden“, sagt Steffen, der das zunächst mehr für ein Klischee hielt. Während der fünf Monate in Mittelamerika stellte er dann aber fest, dass es tatsächlich so ist. „In Costa Rica habe ich gecheckt, dass ich das mit der Musik wirklich durchziehen will.“

Nicht nur zu sich selbst, sondern auch seinen Künstlernamen hat der 21-Jährige dort gefunden. Eines Tages schaute er sich durch Zufall eine Dokumentation über die Mapogo-Löwenkoalition an, eine Gruppe sechs männlicher Löwen,

die über mehrere Jahre hinweg eine rund 70 000 Hektar umfassende Region im Krüger-Nationalpark in Südafrika beherrschte. Einer von ihnen hieß „Makhulu“, ein Name, der Steffen auf Anhieb gefiel. „Als ich dann realisierte, dass ich ja auch von Sternzeichen Löwe bin, war klar: Das ist es.“ Lediglich den letzten Buchstaben tauschte er noch aus, aus „Makhulu“ wurde also „Makhulo“.

Streams, Klickzahlen und Respekt

Was Makhulo seitdem auf die Beine gestellt hat, ist durchaus beachtlich. In Zusammenarbeit mit einem Musikproduzenten aus Köln hat der Student seine Werke auf ein Niveau mit Hit-Potenzial gehoben. In Kombination mit zu den einzelnen Songs passenden Videos ergibt sich dem neutralen Beobachter schließlich ein Gesamtbild, das an Professionalität kaum etwas vermissen lässt. Das generiert nicht nur Streams bei Spotify oder Klickzahlen auf der Videoplattform YouTube, sondern verschafft mitunter auch großen Respekt. Zum Beispiel bei Ingo Neuhaus.

Der Trainer des SSV Weyerbusch erinnert sich noch genau, als er im Wintertrainingslager der Saison 2019/20 mit jedem Spieler Einzelgespräche führte, wobei ihm einer einer dann mitteilte, dass er künftig nicht mehr die Zeit aufbringen könne, regelmäßig zu trainieren, weil er jetzt einen Musikproduzenten habe. „Als Max mir das so sagte, habe ich das schon ein wenig belächelt“, gibt Neuhaus offen zu. Doch aus dem Skeptiker ist inzwischen ein Bewunderer geworden. „Wie sich das Ganze seitdem entwickelt hat, das ist schon echt klasse“, findet Neuhaus. „Natürlich ist das immer Geschmackssache. Aber unabhängig davon ist es einfach top, wie hartnäckig Max sein Ziel verfolgt.“

Aber wohin soll dieses Ziel eigentlich führen? An die Spitze der Charts? Auf die „Main Stages“ großer Festivals? „In erster Linie will ich damit glücklich sein“, gibt sich Max Steffen bescheiden. „Und das geht meiner Meinung nach nur, wenn man die Musik, die man macht, am Ende selbst gerne hört. Ich habe da keinen Druck. Es gibt niemanden, der mir vorgibt, wie viel ich produzieren muss und bis wann das fertig zu sein hat.“

Musik werde sein Leben immer begleiten, sagt Steffen. Das soll aber auch für seine Verbindung zum SSV Weyerbusch gelten, bei dem er als Kind mit dem Fußball anfing und die gesamte Jugend durchlief. Selbst während eines zweijährigen Abstechers zum

American Football ging der Kontakt zu seinem Heimatverein nie verloren. „Ich habe immer gesagt, dass mir der SSV viel bedeutet“, versichert Steffen, der deshalb auch nicht davor zurückschreckt, neue Wege einzuschlagen, um auch sportlich weiterhin Teil der Mannschaft zu sein. Denn sein Interesse im American Football hat Spuren hinterlassen. Mehrere Schulterverletzungen machen es unmöglich, weiterhin im Tor zu stehen, sodass er sich vorstellen kann, in Zukunft „vielleicht als Außenverteidiger“ im Feld zu spielen.

Stadt versus Land: Kontrast wird in Song dargestellt

Im Alter von sieben Jahren zog Max Steffen mit seiner Familie von Köln nach Weyerbusch, wo er relativ schnell im örtlichen Sportverein mit dem Fußballspielen begann. Beim SSV durchlief er sämtliche Jugendmannschaften, ehe es ihn mit 17 Jahren wieder vermehrt in den Kölner Raum zog, wo er zum einen im American Football zwei Saisons für die Cologne Crocodiles spielte und zum anderen derzeit an der Universität zu Köln den Studiengang „Intermedia“ belegt. Steffen kennt also beides: die Schönheit der Natur auf dem Land und das hektische Treiben in einer Großstadt. Diesen Kontrast verarbeitet „Makhulo“ in einem seiner neuesten Songs mit dem Titel „Wild Westwood Pt. 2“. Interessant ist dabei auch die erste Sequenz des dazugehörigen Musikvideos, in der Steffen seine Zeit im American Football aufgreift und auch die Verletzungen thematisiert, die er sich dabei an beiden Schultern zuzog. Offen bleibt indes die Frage, wer „Paulus Blue“ ist, der in dem Song den englischsprachigen Rap-Part übernimmt. „Das soll noch geheim bleiben“, sagt Steffen, der zumindest verrät, dass sein maskiertes Pendant ebenfalls aus dem Westerwald kommt. *hun*

Die Musikvideos zu den bisher veröffentlichten Songs von Makhulo gibt es im Internet auf dessen YouTube-Kanal, der über folgenden Link erreichbar ist: www.ku-rz.de/makhulo

Pokal-Abschluss kaum möglich

Fußball: FVR glaubt nicht an eine sportliche Lösung

■ **Koblenz.** Als Reaktion auf das klare Votum der Vereine zur Frage, ob sie an einer Fortsetzung des Fußball-Rheinlandpokals interessiert sind, nämlich Ja (35 von 37 stimmten dafür), hat der Fußballverband Rheinland (FVR) nun reagiert. Demnach stünden nun wieder alle Optionen zur Auswahl. „Ein sportlicher Abschluss des Rheinlandpokals ist dadurch aber deutlich unwahrscheinlicher geworden“, heißt es in einer Presseerklärung. Zudem, so der FVR, sei die Annahme falsch, er strebe am 29. Mai ein Pokalendspiel an, „koste es, was es wolle“ und „unter Gefährdung der Gesundheit vieler Fußballer“. Der FVR hatte allen Vereinen, die auf eine weitere Teilnahme verzichtet hätten, eine Beteiligung an den Preisgeldern angeboten, das wären rund 500 Euro pro Verein gewesen. Fast alle Vereine lehnten dies aber ab. Nun wird es unmöglich, den Wettbewerb zu beenden, wie auch der FVR weiß: „Während bei einer deutlich reduzierten Teilnehmerzahl das Ausspielen einer Endspielpaarung, beispielsweise in Turnierform und unter Testung aller Beteiligten, vielleicht noch möglich gewesen wäre, wird dies mit 35 Teams keine Option darstellen.“ *red*

Fußball kompakt

SG Niederhausen setzt auf Erfolgscoach Fuchs

■ **Kreisliga B.** Die SG Niederhausen-Niedererbach setzt in der kommenden Saison weiter auf Reinhard Fuchs. Nach der Aufstiegssaison und einem überzeugenden Start in der Kreisliga B2 steht Fuchs damit vor seiner vierten Spielzeit als verantwortlicher Trainer. Neuer Coach der zweiten Mannschaft (Kreisliga D) wird Christof Feil, der nach einigen Jahren im Nachwuchsbereich eine neue Herausforderung im Seniorenbereich antritt und Karl Heinz Reifenrath ablöst.

Rückkehrer für SG 06

■ **Kreisliga A.** Die SG 06 Betzdorf hat sich die Dienste von Kubilay Taskiran gesichert. Der Mittelfeldspieler, der bereits in der Jugend für Betzdorf spielte, kehrt vom Bezirksligisten SG Wallmerot/Scheuerfeld auf den „Bühl“ zurück. „Ich freue mich, wieder auf dem Bühl zu sein. Dort habe ich das Fußballspielen erlernt“, sagt Taskiran.

Harmonie bringt dritten Titel

Tennis: Rheinland-Duo Hassan und Schmitz feiert Sieg im Doppelwettbewerb

■ **Antalya.** Benjamin Hassan und Constantin Schmitz haben bei einem mit 15 000 US-Dollar dotierten Profitennisturnier im türkischen Antalya den Doppelwettbewerb gewonnen. Die beiden Freunde, die häufig zusammen in Koblenz trainieren, gewannen im Finale gegen die Spanier Pablo Llamas Ruiz und Pedro Vives Marcos recht ungefährdet mit 6:2 und 6:1. Für das Duo aus dem Rheinland war es der dritte Doppeltitel auf der drittklassigen ITF-Tennistour.

„Wir harmonieren gut, und unsere unterschiedlichen Spielweisen passen sehr gut zusammen. Ich bin eher für den Return und den Druck von der Grundlinie zuständig, Consti dagegen ist eine Bank am Netz“, kommentierte der 26-jährige Hassan den Erfolg. Der Neuwieder ergänzt: „Es ist schade, dass wir durch die unterschiedlichen Platzierungen in der Einzelweltrangliste leider nur selten bei gleichen Turnieren aufschlagen können.“ Hassan ist in der Einzelweltrangliste mit Rang 376 aktuell 238 Plätze besser als Schmitz (Rang 614) platziert.

„Im Doppel lief es wirklich super. Da habe ich mich in den letzten Wochen ohnehin schon wieder

gut gefühlt. Mit Benni passt es einfach immer sehr gut, sodass wir meistens um den Titel mitspielen“, erklärte Schmitz. Im Einzel unterlag der 25-Jährige, der seit einigen Monaten beim hessischen Tennisverband trainiert und nach einigen hartnäckigen Verletzungen in den letzten Jahren aktuell sein Comeback gibt, bereits in der ersten Runde dem Spanier Pol Martin Tiffon mit 4:6 und 6:7.

Besser lief es für seinen Doppelpartner Hassan, der nach zuletzt enttäuschenden Ergebnissen



Benjamin Hassan aus Neuwied gibt mit Constantin Schmitz zurzeit ein gutes Doppel ab. Foto: Imago

auf der zweitklassigen ATP-Challenger Tour in Antalya nun immerhin das Halbfinale im Einzel erreichte. Hier unterlag der 26-Jährige dem späteren südkoreanischen Turniersieger Seong Chan Hong knapp mit 1:6, 7:5 und 3:6. „Im Halbfinale hatte ich ein paar Probleme mit meinem Rücken. Grundsätzlich geht es hier für mich darum, so viel Matchpraxis wie möglich zu sammeln, um dann wieder nach einer kurzen Pause auf der Challenger Tour angreifen zu können“, sagte Benjamin Hassan.

In dieser Woche sind beide bei einem weiteren Turnier in Antalya sowohl im Einzel als auch gemeinsam im Doppel am Start. Hassan verlor am Mittwoch sein Einzel gegen Dragos Madaras mit 6:2, 3:6 und 3:6. Seinem Trainingspartner Schmitz hingegen gelang in der ersten Runde gegen den Russen Bogdan Bobrov mit 6:1 und 6:4 gleich zu Beginn eine Überraschung. Im Doppel ist das Erfolgsduo ebenfalls schon in die zweite Runde eingezogen. Die beiden Rheinländer Schmitz und Hassan setzten sich gegen das italienisch/argentinische Duo Vito Dell'elba und Bautista Vilicich mit 6:2 und 6:1 durch. Daniel Fischer

RCN-Start am Samstag: Thomas Jühlen kehrt auf die Nordschleife zurück



■ **Nürburgring.** Die Rundstrecken Challenge Nürburgring (RCN) startet an diesem Samstag mit dem „Preis der Erftquelle“ in die neue Rennsaison. Das überarbeitete sowie verbesserte Durchführungskonzept der Veranstaltungen unter strengen Hygieneregeln ist abgesegnet. Somit steht dem Auftakt der 41. Saison der Motorsportserie auf dem Nürburgring nichts mehr im Wege. Die heimischen Akteure werden von Rolf Weißenfels (Peterslahr) in seinem neuen H&S Racing Peugeot 308 TCR und Serienrückkehrer Thomas Jühlen (Altenkirchen) mit dem Honda Civic Type R (Foto) der Mannschaft von Jan Reiff-Motorsport vertreten sein. Der 31-jährige Jühlen kehrt damit nach längerer Zeit auf die Nürburgring-Nordschleife zurück. Die Auszeit, bedingt durch Meisterschule und

berufliche Neuorientierung, war für den Altenkirchener kein Grund, den Helm an den Nagel zu hängen. „Ich habe über den Winter ein Angebot bekommen, den Honda Civic im Team von Jan Reiff-Motorsport zu fahren. Nach den Testfahrten im März waren wir uns dann schnell einig, es miteinander zu versuchen“, ist Jühlen guter Dinge für die diesjährige RCN-Saison, die neun Termine umfasst. Bei den Veranstaltungen gibt es zwei Rundstreckenrennen. Acht Mal fährt die Serie auf dem Nürburgring, ein Mal gastiert sie in Spa-Francorchamps (Belgien). Wie im vergangenen Jahr werden die Leistungsprüfungen auch diesmal in zwei separaten Läufen – einer am Vormittag, einer am Nachmittag – ausgetragen. Die Distanz wurde wieder auf 15 Runden erhöht. *jogi*

Foto: byjogi/Ufer